

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gefochtener Tummelplatz der Hanswurstiaden. Man spielte unermüdlich von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends.

Das Eintrittsgeld war für das vordere Parterre ein Silber-siebner, in die Galerie ein Silbergroschen und auf das Stehparterre ein Kreuzer. Daher hieß das Sommertheater auch Kreuzerspiel, Kreuzerkomödie, Kreuzertheater.

Jede Komödie hatte zwei oder mehrere Akte; nach jedem derselben mußte wieder bezahlt werden, wollte man noch länger beiwohnen.

Am Ende jedes Stückes gab es dann eine Belagerung oder eine Schlittage, manchmal produzierte sich ein Taschenspieler oder einer, der aus einer Hutscheibe alle möglichen Hutformen zu machen verstand, u. dgl.

An dem Stadel war vorn ein kleiner Vorbau, in welchem die Kasse war und von dessen Eingängen der eine auf das Parterre, der andere auf die Galerie führte; rechts vom Stadel war eine Vorrichtung für ein Policinello- oder Marionettenspiel, welches die Aufgabe hatte, die immer vor dem Theater stehenden Leute anzulocken, in das Stück hineinzugehen.

Die Rückständigkeit gegenüber anderen Orten muß man aber doch in Linz empfunden haben. Denn als um die Mitte des 18. Jahrhunderts, teilweise schon etwas früher, viele Städte angingen, die alten *Ballhäuser* zu Theatern umzugestalten,¹⁾ wurde es bald auch in der oberösterreichischen Hauptstadt lebendig.²⁾

Hier griff nämlich diese Idee der durch seinen Bau der Ursulinen- und Elisabethinenkirche bekannte Bau-meister *Khrüner*³⁾ auf. Im Jahre 1751 bat er die Stände des Landes um „Erbau- und Zurichtung des ständischen Ballhauses (vor dem Schmidtor) zu einem Komödiehaus und Redoutensaal“. Er wurde jedoch



Der Kasperl aus Böckls
Marionettentheater.
(Original im Museum.)

¹⁾ In *Wien* z. B. 1741, in *Regensburg* 1760.

²⁾ Die folgenden Ausführungen beruhen, abgesehen von einigen Ergänzungen und Berichtigungen, in der Hauptsache auf dem verdienstvollen Aufsätze *Dr. F. Krackowixers* über die Baugeschichte des Linzer Theaters im „Oberösterreich“ vom Jahre 1870 und den Akten-Exzerpten der Ephemeriden *Staubers* (Linz 1884).

³⁾ *Krackowixers* schreibt *Grimmer*, *Pillwein* *Krinner*, *Stauber* *Khrüner*.